

ARTE RE: Prags vietnamesische Community startet durch

Autoren: Katrin Molnár, Jana Šustová
Kamera: Patrick Meyer-Clement
Schnitt: Jörg Reiner Müller

INTRO

00.01

Das Marktareal SAPA (*saa-paa*) – ein kleines Vietnam am Stadtrand von Prag. Duc (*Dukk*) ist in Tschechien geboren und hat hier die vietnamesische Welt seiner Eltern kennengelernt. Heute versucht er, sie Tschechen näher zu bringen. Ein Spagat, mit dem seine Generation groß geworden ist:

00.20-00.35 OT DUC OFF/ON:

Zur tschechischen Seite passen wir nicht so gut, weil wir anders aussehen. Und zur vietnamesischen Seite nicht, weil wir nicht so gut Vietnamesisch sprechen können wie unsere Eltern-Generation.

00.36

Die Suche nach den eigenen Wurzeln treibt die junge Generation um. Mit dem „Bananenfest“ will sie mehr Aufmerksamkeit gewinnen. In diesem Jahr organisiert Duc dieses Event.

00.50 TITEL: Angepasste Rebellen– Prags junge Vietnamesen

01.02-01.13 ESTABLISHER DUC

01.14

Duc Anh Le (*Dkuk Anj Leij*) ist unterwegs in SAPA – einem Marktgelände in Prag – gegründet von Vietnamesen, die während des Sozialismus als Vertragsarbeiter nach Tschechien kamen. --- Duc ist in Tschechien geboren. Viele seiner Generation nennen sich mit Stolz „Bananenkind“: von außen asiatisch „gelb“, innen aber europäisch „weiß“.

01.37-02.11 OT DUC OFF:

Den Begriff „Bananenkind“ hat meine Altersgruppe vor zehn Jahren positiv für sich angenommen.

Als ich jünger war, wollte ich so sein, wie die „weißen“ Tschechen. Ich wollte einfach in ihr Kollektiv hineinpassen.

Aber je älter ich werde, desto klarer wird mir, dass es nicht richtig ist, im Inneren die eigene Herkunft zu verleugnen. Die vietnamesische Kultur ist ein sehr wichtiger Bestandteil meiner Identität.

(kurze Zäsur)

02.13

Nach der politischen Wende blieben Zehntausende Vertragsarbeiter im Land. Viele verloren ihre Jobs und mussten sich eine neue Lebensgrundlage suchen. Der Boom vietnamesischer Mini-Shops und Märkte begann. Auch Ducs Eltern eröffneten in Prag zwei Läden, um Duc und seinen Bruder zu ernähren.

02.32

SAPA ist zum Zentrum vietnamesischen Lebens in Tschechien geworden. Ob Groß- oder Einzelhandel, Arzt oder Friseur – auf 35 Hektar gibt es hier alles, was die viertgrößte Minderheit des Landes für Leib, Wohl und Gaumen braucht. Aber auch bei den Tschechen ist SAPA wegen der günstigen Preise und großen Auswahl beliebt.

02.56-03.16 OT DUC OFF/ON:

Ich war zum ersten Mal mit vier oder fünf in SAPA, als mich meine Mutter hierhin mitgenommen hat. SAPA wurde für mich immer wichtiger, weil hier auch vietnamesische Feste ausgerichtet werden. Und das hat meine Beziehung zur vietnamesischen Gemeinschaft vertieft.

03.17

Inzwischen ist der Siebenundzwanzigjährige selbst aktiv und Vorsitzender des Kultur-Vereins „Viet-Up“, der jährlich ein großes Fest für seine Generation veranstaltet. Bei seinen Schwiegereltern macht Duc die letzten Besorgungen. Sie sprechen Vietnamesisch miteinander. Oft beherrscht die ältere Generation nicht so gut Tschechisch, die jüngere dafür nicht so gut Vietnamesisch.

03.42

Es ist das erste Mal, dass Duc die Organisation des Festes leitet. Da er im Social-Media-Marketing arbeitet, weiß er, wie man im Netz die Werbetrommel rührt.

03.53 Duc zeigt Promotion-Video fürs Bananen-Fest – frei stehen lassen

04.00-04.04 Schwiegermutter OFF:

Ihr zeigt auch vietnamesische Bräuche...

04.07-04.14 Duc OFF:

Wir benutzen den Namen „Bananen-Fest“. Was hältst du davon?

04.15-04.21 Schwiegermutter ON:

Ich denke, das ist ein guter Name. Er steht für die zweite Generation.

04.22

Die Bezeichnung „Banane“ ist allerdings umstritten. Sie ist rassistisch und verspottet Vietnamesen, die ihre Wurzeln verloren haben.

04.31-04.47 OT SCHWIEGERMUTTER:

Sie mussten mit ihren tschechischen Altersgenossen mithalten. Das war sicher eine große Anstrengung.

Wir hatten eher mit der Arbeit zu kämpfen.

Unsere Kämpfe unterscheiden sich.

04.48

Duc hat viel zu tun. In nur zwei Tagen soll das „Bananenfest“ stattfinden. Er muss noch die Vereinssitzung für den Abend vorbereiten – die letzte Chance, organisatorische Fragen zu klären.

(kurze Zäsur)

05.02 ESTABLISHER TUNG

05.08-05.15 OT TUNG OFF:

*Ich sage immer: mein Blut ist vietnamesisch, aber meine Seele tschechisch.
(lacht) Ich denke wie ein Tscheche.*

05.16

Manh Tung Nguyen (*Maj Tung Njuen*) ist sieben Jahre älter als Duc und Mitbegründer von Viet-Up (*Wjett-App.*) und dem „Bananenfest“. Inzwischen kümmert er sich um andere Projekte – vor allem um seine Firma „Czech-Viet“ (*Tscheck-Wjett*). Sie berät tschechische Unternehmen und auch

Regierungsinstitutionen, die mit der vietnamesischen Community zusammenarbeiten oder in Vietnam tätig sein wollen.

05.40-06.04 OT TUNG ON/OFF:

Durch uns kennt man hier Vietnam und das hilft nicht nur der vietnamesischen Community hier, sondern auch den Vietnamesen in Vietnam. Wir haben Vorträge, Kongresse und Besuche staatlicher Delegationen in Vietnam auf die Beine gestellt. Ziel der Firma ist aber auch, unsere (anderen) Projekte finanziell zu unterstützen, die nicht gewinnorientiert sind.

06.05

Projekte, mit denen Tung unter anderem jungen Vietnamesen hilft, Unternehmen zu gründen – oder gemeinnützige Projekte, wie das von Thuy (*Tui*). Sie ist Hebamme, selbst gerade schwanger und möchte Geburtsvorbereitungskurse in vietnamesischer Sprache anbieten. Ein Zukunftsmarkt, denn nach wie vor kommen durch Familienzusammenführungen Vietnamesen ins Land, die kein Tschechisch sprechen.

06.33-06.54 OT TUNG OFF/ON:

Wir zählen etwa 1000 neue Einwanderer pro Jahr. Aber das Projekt richtet sich nicht nur an die Schwangeren unter ihnen. Sondern auch an die, die seit zwanzig Jahren hier leben – in einer – sagen wir – geschlossenen Gemeinschaft, die so viele Dienstleistungen abdeckt, dass man die tschechische Sprache kaum braucht.

06.55

Ab 18 Uhr beginnen die Geschäfte in SAPA zu schließen. Wochenenden, Feiertage – gibt es nicht..

07.04

Tung kam 2010 nach SAPA. Er wuchs in der Kleinstadt Krnov (*Kr-noff*) auf. Manchmal reichte das Geld seiner Eltern nicht mal für sein Schulbrot. Als er zwölf Jahre alt war, erkrankte seine Mutter psychisch, zwei Jahre später starb sein Vater. Tung musste sich um seine Mutter und den kleinen Bruder kümmern. Er brach die Schule ab und fing mit 17 an zu arbeiten. Inzwischen ist er selbst Vater von zwei Söhnen.

07.33-07.44 OT TUNG ON:

Am Anfang war es wirklich schwer, weil ich ein Workaholic war und einige Male wegen Überarbeitung im Krankenhaus landete.

07.46

Tung versucht jeden Abend für seine Kinder da zu sein.

07.55

Tungs Söhne sind zweieinhalb Jahre und ein halbes Jahr alt.

Seine Frau Thao ist in Vietnam geboren, ihre kleine Schwester Minh in Tschechien. Minh wächst mit Tschechisch auf, Vietnamesisch spricht sie weniger gut.

Viele Jüngere müssen mühsam Vietnamesisch pauken.

Das wollen Tung und Thao für IHRE Kinder vermeiden.

08.24 OT TUNG:

Anfangs hatten meine Frau und ich vereinbart, dass ich tschechisch mit den Kleinen spreche und sie vietnamesisch, weil sie besser Vietnamesisch kann. Aber seitdem er in die Kinderkrippe geht, hat er angefangen, mehr tschechisch zu sprechen. Also versuchen wir nun beide, mit ihnen Vietnamesisch zu sprechen, damit sie es nicht vergessen.

08.47-08.52 OT TUNGS FRAU:

Wir versuchen es. Es funktioniert nicht ideal, aber wir bemühen uns.

08.54

Das gemeinsame Abendessen ist ein wichtiges Ritual in vietnamesischen Familien. Tungs Mutter ist immer dabei. Sie wohnt im selben Haus. Von ihrer Krankheit hat sie sich bis heute nicht vollständig erholt. Die Elterngeneration musste hart arbeiten, um sich eine Existenz aufzubauen. Auch ihre Kinder hatten eine schwere Zeit.

09.15-09.49 OT TUNG OFF/ON:

Ich erinnere mich, dass ich verspottet wurde als "Schlitzauge" oder "Ching-Chong-Chinese". Ich musste viel Zeit auf dem Marktplatz verbringen und helfen. Meine Eltern haben mich oft wegen der Arbeit im Kindergarten vergessen.

Meine tschechischen Freunde habe ich immer beneidet, weil sie nach der Schule in den Hort gehen konnten und an den Wochenenden Ausflüge gemacht oder Oma und Opa besucht haben. Ich dagegen habe meine Großeltern praktisch nicht kennengelernt.

09.50

Viele vietnamesisch-stämmige Familien haben nach konfuzianischer Tradition einen Altar mit Opfergaben zur Ahnenverehrung zu Hause. Tungs Familie ehrt seinen Großvater, der im Vietnamkrieg gefallen ist, und Tungs Vater.

frei stehen lassen

10.10-10.14 Tung:

Jetzt verneige dich vor den Ahnen. Wie geht das?

frei stehen lassen

10.24-10.38 OT TUNG OFF:

Indem man die Räucherstäbchen anzündet, kann man mit den verstorbenen Verwandten sprechen, man hat eine Verbindung zu ihnen. Und sie können von den Dingen kosten, die sie zu Lebzeiten mochten – Getränke, Alkohol, Früchte.

(kurze Zäsur)

10.41

Inzwischen ist es zwanzig Uhr. Der „Viet-Up“-Verein trifft sich in der Prager Innenstadt, um die letzten Details für das „Bananenfest“ zu besprechen. Seit einem halben Jahr arbeitet Duc mit seinem Team an der Organisation. Jetzt bleibt nur noch der nächste Tag, um alles perfekt vorzubereiten.

11.00 DUC ON:

Seid ihr schon nervös?

11.03 *Zeigt mal! Zeigt mal so das Level eurer Nervosität!*

11.08 *Eher weniger nervös oder doch sehr stark? Wie ist es bei euch?*

(lachen)

11.16

Alle hier teilen dieselben Erfahrungen: die Suche nach Identität und den eigenen Wurzeln – die Schwierigkeiten, die Erwartungen der Eltern einzulösen und sich gleichzeitig in die tschechische Gesellschaft einzufügen. Mit dem „Bananenfest“ will sich die zweite Generation der tschechischen Öffentlichkeit UND der Elterngeneration selbstbewusst präsentieren. Zum letzten Fest kamen 1200 Besucher. Das will Duc unbedingt toppen.

11.45-12.00 OT DUC OFF/ON:

Wir müssen die Daumen drücken. Bisher haben wir 435 Eintrittskarten verkauft. Ich hoffe, dass alle im Team wissen, was sie zu tun haben.

12.03

Der nächste Morgen in SAPA. Nur noch ein Tag bis zum „Bananenfest“. Auch im „Czech-Viet“-Büro laufen Vorbereitungen.

12.13

Tung will mit seinem Team vietnamesische Kochbücher auf dem Fest verkaufen --- und: Tee und Kaffee aus Vietnam.

Vor ein paar Jahren hat er eine Fair-Trade-Marke ins Leben gerufen. Mit dieser will er Bauern in Vietnam unterstützen und aus den Erlösen eine Schule für ihre Kinder bauen.

12.34-13.01 OT TUNG OFF/ON:

Ich vergesse nicht, wo ich herkomme und das motiviert, was ich mache. Meine Eltern haben mich zudem nach konfuzianischer und buddhistischer Denkweise erzogen. Ich glaube deshalb an Karma. Wenn ich helfe, kommt Hilfe zurück.

Dass ich irgendwann nach Vietnam ziehe, plane ich nicht. Ich habe mich entschieden, eine Brücke zwischen beiden Welten zu sein und mir aus jeder das Beste zu nehmen.

13.02

Brücken bauen – das wollen Tung, Duc und ihre Mitstreiter auch mit „Sapa Trip“. Seit acht Jahren bietet die zweite Generation Führungen durch SAPA an – auch um Vorurteile abzubauen. Besonders in den Zweitausender Jahren hatte SAPA den Ruf, ein Zentrum krimineller Aktivitäten zu sein. Aber auch heute noch bringen Schmuggel-, Plagiats- und Hygiene-Vorfälle SAPA immer wieder in die Schlagzeilen.

13.31-14.00 OT DUC OFF/ON:

Die Medien stellen SAPA nur negativ dar, selten positiv. In der Vergangenheit hat die vietnamesische Gemeinschaft immer wieder schwere Zeiten durchgemacht, nur weil in SAPA einige Fälschungen gefunden wurden oder es mal illegalen Fleischverkauf gab oder ähnliches. Das ist der Grund, warum die tschechische Öffentlichkeit eine schlechte Meinung von uns Vietnamesen haben kann. Wir wollen zeigen, dass SAPA nicht nur schlecht ist.

14.01

Eigentlich hat Duc wegen des „Bananenfestes“ gar keine Zeit. Aber heute hat eine große tschechische IT-Firma für ihren Team-Building-Tag gleich mehrere Führungen bei „Sapa-Trip“ gebucht. Es fehlte ein Guide und Duc hilft aus. Die Mitarbeiter haben SAPA als Exkursions-Ziel gewählt, weil sie sich für vietnamesisches Essen interessieren.

14.24-14.44 Duc ON:

Das Wichtigste an diesem Gericht ist die Garnelen-Paste, die extrem aromatisch ist. Und wenn Sie schon den Geruch einer leicht aromatischen Fischsoße nicht ertragen können, dann werden Sie hier wahrscheinlich sterben.

(lachen)

14.48-15.04 OT DUC OFF:

Es gibt das Vorurteil, dass SAPA gefährlich und nur für Vietnamesen zugänglich sei. Das stimmt nicht. Die Leute hier akzeptieren die Tschechen. Das Geschäft funktioniert wie jedes andere, man ist Kunde wie überall woanders auch.

15.07-15.23 OT FIRMEN-TYP ON:

Es kommt mir wirklich wie in Asien vor. Es herrscht etwas weniger Ordnung als wir nach europäischen Maßstäben gewöhnt sind. Es ist eine neue Erfahrung. Asien in Europa.

15.24-15.50 Duc ON/OFF:

Diese Äpfelchen... Mein Onkel baut sie in seinem Garten in Vietnam an. Die Form ähnelt einer Aprikose, es ist aber so knackig wie ein Apfel. Im Inneren befindet sich ein Stein wie bei einer Aprikose.

15.38

Und diese Katze... Viele denken, dass sie dem Kunden zuwinkt. Aber sie wedelt mit dem Arm, um den Reichtum – das Geld der Kunden – einzusammeln.

15.51

Nach der Führung hat das „Bananenfest“ wieder Priorität. Beides liegt Duc am Herzen. Seiner Generation wird oft vorgeworfen, sich nicht genug für die Kultur der Eltern zu interessieren.

16.04-16.28 OT DUC OFF:

Viele unserer Generation bemühen sich darum, zu ihren Wurzeln zurückzukehren, indem sie (zum Beispiel) bei „Viet-Up“ oder anderen

Vereinen aktiv sind. So lernen sich unsere vietnamesischen Altersgenossen kennen. Und wir zeigen den Eltern, wie wichtig uns die vietnamesische Community ist und dass wir uns zumindest um den Kontakt zu unseren Wurzeln bemühen.

16.31

Duc will zu seinem „Viet-Up“-Kollegen Karel. Er ist Architekt und für das Design des Festes verantwortlich.

16.42

Karel wohnt noch im Einfamilienhaus seiner Eltern. Inzwischen haben viele vietnamesische Einwanderer in Tschechien einen sehr guten Lebensstandard erreicht.

16.53

Karel hat das wichtigste Deko-Objekt des Festes selbst gebaut. Duc will sich vergewissern, ob es pünktlich fertig wird. Er sieht es selbst zum ersten Mal.

17.05 Duc: *Wo soll ich meine Schuhe ausziehen?*

17.07 Karel: *Hier drin.*

17.10 Duc: *Das ist sehr vietnamesisch....*

beide lachen

17.13 Duc: *Was gibt's Neues?*

17.15 Karel: *Es ist so gut wie fertig!*

17.17 Duc: *Das ist wirklich gut!*

17.18. Karel: *Nicht wahr?!*

17.20 Duc: *Das sieht sehr gut aus... Ist größer als ich dachte!*

17.24 Karel: *Ja, es ist groß.*

17.27 Duc: *Das ist echt pompös! Auf den Fotos war es OK. Aber in echt sieht es viel besser aus! Oft ist das ja umgekehrt...*

17.38 Duc: *Diese ganzen Details hast du gemacht? Dann wundert es mich nicht, dass es so lang gedauert hat. Hast du das alles ausgeschnitten?*

17.45-17.53 Karel: *Das haben Laser ausgeschnitten. Beim Dach auch. Per Hand hätte es sehr lange gedauert. Also es wird normalerweise mit Laser gemacht.*

17:55 Duc: *Sehr gut!*

17.57 Karel: *Ja, oder? Ich muss noch ein paar Details machen, dann ist es gleich fertig.*

18.04 Duc: *Wir werden es morgen abholen.*

18.07-18.18 Karel: *Ja klar, ihr habt ja morgen den LKW. Ich werde es noch verpacken, damit nichts beschädigt wird. Und dann kann ich es euch geben.*

frei stehen lassen

18.23-18.42 OT KAREL:

Ich möchte es in der Original-Kartonfarbe belassen, weil es so natürlicher wirkt. Farbe könnte schaden. Das ist nach dem Vorbild der bekanntesten Pagode Vietnams. Sie befindet sich in der Hauptstadt Hanoi.

18.43

Tradition modern adaptiert – das ist, was die jungen Vietnamesen auf dem „Bananenfest“ zeigen wollen – ihre Sicht auf die vietnamesische Kultur.

18.56

Zur selben Zeit in einem anderen Prager Stadtteil. Der tschechisch-vietnamesische Verein „Info-Dráček“ (*Dratschek*) feiert hier den vietnamesischen Kindertag „Tet Trung Thu“ (*Tet Tschung Tu*). Auch das Bananenfest bezieht sich auf diese Tradition.

19.16

Tung hat sich an diesem Nachmittag freigenommen, damit seine Kinder dieses wichtige vietnamesische Fest kennenlernen und erleben können.

19.27-19.39 OT TUNG:

Ich hatte solche Möglichkeiten nicht. So was gab's kaum, auch nicht solche gemeinnützigen Organisationen. Ich freue mich, dass Frau Dubovás Verein solche Feste organisiert.

19.40

Die Kinder der vietnamesischen Community liegen Zdenka Dubová am Herzen, seit sie nach der Wende bei einem TV-Kanal für Minderheiten gearbeitet hat. Sie treibt um, dass die Nachgeborenen zunehmend ihre Wurzeln vergessen könnten. Der Bezeichnung „Banane“ steht sie deshalb kritisch gegenüber.

20.00-20.18 OT ZDENKA DUBOVÁ:

Ich habe die Organisatoren des „Bananenfestes“ gefragt, ob sie es nicht umbenennen möchten. Warum soll man sich selbst mit einem herablassenden Ausdruck bezeichnen? Für sie ist es Selbstironie. Aber ich finde es nicht witzig, wenn man sich auf so eine Art präsentiert.

20.19

Zdenka Dubová hofft, dass die dritte Generation vietnamesische Traditionen mit Stolz für sich bewahren wird.

20.28-20.39 OT TUNG OF:

Sie werden es leichter haben. Aber sie werden mit den gleichen Identitätsproblemen konfrontiert sein wie wir: Ist man mehr Tscheche oder mehr Vietnamesese?

frei stehen lassen

20.42

Den letzten Abend vor dem „Bananenfest“ verbringt Duc mit seiner Frau Aneta.

Sie ist Wirtschaftsprüferin. Die beiden haben vor einem Jahr geheiratet und wollen auch bald eigene Kinder. Eine Tschechin als Ehefrau zu haben, wäre für Duc schwer vorstellbar. Wie die Eltern bleiben auch junge Vietnamesen oft unter sich. Sie sprechen meist Tschechisch miteinander. Dass Duc sehr gut Vietnamesisch kann, sogar Vietnamistik in Prag studiert hat, geht auf eine Vietnamreise in seiner Pubertät zurück.

21.18-21.58 OT DUC:

Ich konnte kein Vietnamesisch. Für meine Verwandten, Cousins und Cousinen war ich nur ein „Rucksacktourist aus dem Westen“. Dass sie mich so genannt haben, hat mich verbittert: In Tschechien werde ich nicht vollständig akzeptiert wegen meines Aussehens und in Vietnam nicht wegen meines Inneren – meiner Mentalität und Sprache.

Dennoch habe ich mich entschieden zu meinen Wurzeln zurückzukehren und sie mehr zu erforschen. Weil mich in Zukunft eine wichtige Rolle erwartet: Denn ich werde das Oberhaupt meines Familienclans.

21.59

Ducs Familienverbund zählt sechshundert Mitglieder, die über die ganze Welt verstreut sind. Noch führt sein Vater sie an. Aber Duc ist bereit für seine Rolle.

Vietnamesische Eltern haben oft sehr hohe Erwartungen an ihre Kinder – vor allem wenn es um Bildung und Berufswahl geht.

22.20 OT ANETA:

Wenn die Kinder ihren eigenen Weg einschlagen, haben die Eltern Angst. Sie haben Angst, dass es schief geht und es dann ihnen angelastet wird.

22.30-22.54 OT DUC:

Es geht um das Image, um das Ansehen der Familie oder der Eltern in der gesamten Gesellschaft. Wer würde es nicht wollen, bei seinen Freunden, seinen Verwandten zu glänzen? Prestige ist in der vietnamesischen Gesellschaft sehr wichtig. Und der Druck, dem dann auch die Kinder ausgesetzt sind, hat damit zu tun. Es ist ein Teufelskreis.

22.57

Der Nächste Morgen – Ducs großer Tag beginnt.

Er und sein „Viet-Up“-Team sind schon seit acht Uhr auf den Beinen, um das Veranstaltungsgelände in der Prager Innenstadt für das „Bananenfest“ vorzubereiten. Bis 14 Uhr muss alles aufgebaut sein.

Duc:

23.15 *Jetzt machen wir die Bühne. Kommt Jungs, die letzte Plane.*

23.24 *Vorsichtig Mädels.*

23.27 *Ein Junge muss noch dort in die Ecke, um es auszustrecken.*

23.32 *Anders rum.*

frei stehen lassen

23.38 Kenny ON:

Wenn nur ein kleiner Wind weht, bye bye vietnamesische Flagge.

Und alle Erwachsenen werden uns ausschimpfen.

23.47 Duc: *Wir vermasseln doch eh immer alles.*

lachen

23.51-24.07 OT DUC:

Das Team ist gerade am Dekorieren. Wir haben ein bisschen Probleme, die Flagge im Hintergrund gerade anzubringen, weil uns solche Platten fehlen. Wir dachten, dass wir mehr davon haben.

Also improvisieren wir jetzt ein bisschen.

24.09

Karels selbst gebaute Pagode steht schon an ihrem Platz. Sie soll ein Motiv für Erinnerungsfotos sein. Karel will deshalb den Hintergrund noch verschönern.

24.19-24.26 Karel ON:

Wir verdecken das „E“ und die Fenster. Für das „E“ reicht ein Bogen Krepppapier. Fangt auf der Höhe vom „E“ an.

frei stehen lassen

24.30-24.34 Karel ON:

Hauptsache, es wird nicht schief... und bleibt auch gerade.

24.35

Sechzig freiwillige Helfer hat „Viet-Up“ für sein Fest mobilisieren können. Manche sind aus anderen Städten oder sogar dem Ausland angereist.

24.46

Duc bleibt nur noch eine Stunde für die letzten Details. Seine Frau Aneta unterstützt ihn.

24.58

Dann ist es soweit. Der Einlass wird pünktlich geöffnet, die Gäste lassen nicht auf sich warten. Ein Großteil der Ausgaben wird vom Kulturministerium und von Sponsoren finanziert. Der Rest muss durch Eintrittsgelder gedeckt werden. Umgerechnet acht Euro kostet ein Ticket.

25.18-25.35 OT DUC OFF/ON:

Ich wünsche mir, dass alle Gäste ein gutes Erlebnis haben und die vietnamesische Atmosphäre aufsaugen, dass sie gut essen und etwas über die vietnamesische Kultur erfahren.

Unsere Bühne steht – die Technik, Beleuchtung und Soundsysteme sind bereit.

25.36

Das Programm kann beginnen.

25.37-25.42 MODERATOR ON:

Freunde, (Liebhaber) der vietnamesischen Kultur, willkommen auf dem Bananenfest!

Applaus...

Musik...

frei stehen lassen

26.03

Um die tausend Besucher sind jetzt auf dem Gelände – nicht nur Vietnamesen, auch viele Tschechen.

Musikwechsel frei stehen lassen

26.13

Viele von ihnen kennen Vietnamesen meist nur vom Asia-Imbiss oder Marktstand. Hier bekommen sie neue Einblicke in das Leben der vietnamesischen Gemeinschaft.

26.29

Auch die Idee, dass junge Tschechen und Vietnamesen auf dem Fest miteinander interagieren, geht auf.

Musik-Ende und Applaus frei stehen lassen

26.47

An Tungs Stand herrscht seit Stunden Hochbetrieb. Mit so einem Ansturm hat er nicht gerechnet.

Erst jetzt findet er Zeit, sich um die vietnamesischen Kochbücher zu kümmern, die er mit seinem Team auf Tschechisch in kleinen Auflagen publiziert hat.

27.08

Kaum ist er an einer ruhigen Ecke angekommen, finden sich sofort Interessenten.

27.16-27.25 Tung ON:

Ich empfehle das hier. Das haben „Bananen“ geschrieben, unsere Freunde. Hier wird mehr erklärt... von der Kultur, Feng Shui, was bedeutet was...

27.28-27.49 OT TUNG OFF/ON:

Das ist das erfolgreichste Fest, das wir je hatten! Früher kam vor allem die

Bananen-Generation, um ihre Wurzeln kennenzulernen. Im Laufe der Zeit hat es sich fifty-fifty gemischt. Und heute sehe ich hier so viele tschechische Gesichter! Ich bin sehr froh, dass es die Jüngeren von uns geschafft haben, so eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

27.50

Duc hat offensichtlich den richtigen Nerv getroffen. Immer wieder sprechen ihn Tschechen an, die sich mit „Viet-Up“ und den jungen Vietnamesen vernetzen wollen.

VOX POPS

28.01 Frau:

Sie gehören definitiv zu unserer Gesellschaft und ich denke nicht, dass wir... - zumindest nicht nach meiner Erfahrung – eine negative oder verschlossene Beziehung zueinander haben.

28.14 Mann:

Es war nicht immer ganz ideal, aber inzwischen haben die Tschechen eine Beziehung zu ihnen gefunden, weil sie sehen, dass sie eigentlich sehr hart arbeiten und fleißig sind.

28.29 junge Frau:

Es ist wundervoll. Sie sind superfreundlich. Sie sind sehr familienorientiert. Einfach die Atmosphäre und der Vibe hier sind wundervoll.

28.40-28.51 OT DUC:

Ich bin sehr zufrieden damit, wie es läuft. Viele Menschen sind hier und haben Spaß an der Atmosphäre. Überall sieht man ein Lächeln. Das alles macht mich echt glücklich.

28.53

Am Abend hat Duc den Besucher-Rekord geknackt. Über eintausendfünfhundert Gäste sind da, um die vietnamesische Kultur zu feiern. 300 mehr als beim letzten Mal.

Das Fest ist ein voller Erfolg. Duc hofft, dass es beim nächsten Mal noch größer wird.

29.13-29.18 OT DUC OFF:

Das Feedback ist unglaublich! Aber es wird wohl nicht mehr „Bananenfest“ heißen.

frei stehen lassen

29.22-29.35 DUC OFF:

Der Begriff eignet sich heute nicht mehr wirklich als Bezeichnung für unsere Generation und die weiteren, die noch geboren werden. Weil wir immer vielfältiger werden.

frei stehen lassen

29.40-29.57 DUC OFF:

Ich würde sagen, dass viele Menschen in meinem Alter inzwischen eher sagen, dass sie ihre Wurzeln gerne haben... Ok..., was das Äußere betrifft, sind wir gelb und innen ziemlich weiß. Aber dennoch sind wir im Inneren auch gelb.

29.59 ABSPANN

30.07 BUBBLE

ENDE: 30'14"